Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 6 (1932)

Heft: 2-3: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse

Artikel: Francesco di Niccolo Berlinghieri und seine Ptolemäus-Ausgabe vom Jahre 1482

Autor: Bonacker, W. / Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-387058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI. JAHRG. 1932 No. 2/3 VIe ANNÉE

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik etc.
Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Gesellschaft schweiz. Bibliothekare

Livres, Ex-libris, Estampes etc.
Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suisses

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*
Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

FRANCESCO DI NICCOLO BERLINGHIERI UND SEINE PTOLEMÄUS-AUSGABE VOM JAHRE 1482

Ein Gedenkblatt zur 450. Wiederkehr des Ausgabejahres

von *Wilh. Bonacker* und Dr. *Ernst Anliker*, Bern.

Wenige Jahre nach dem Erscheinen des 1475er kartenlosen Vicentiner Druckes und der vollständigen Bologneser Ausgabe v. J. 1477 trat der Florentiner Humanist und Geograph Berlinghieri mit einem Frühdruck an die Öffentlichkeit, der auch heute noch eine Sonderstellung in der Gesamtheit der Ausgaben der „Geographia" des Claudius *Ptolemäus* einnimmt und als seltener Wiegendruck zu den Cimelien einiger Bibliotheken zählt.

a) Berlinghieri's Leben und Werk

Francesco di Niccolò Berlinghieri wurde am 17. September 1440 in Florenz als Sohn des *Niccolò di Giorgio Betti Berlinghieri* geboren und starb in der Stadt seines Wirkens am 17. Februar 1500. Er war Schüler des Joannes *Argyropulos* und von Cristoforo *Landino*, zählte zu seinen Freunden auch *Lorenzo dei Medici* und gehörte zu den eifrigsten Besuchern der Platonischen Akademie, die als ihren hervorragendsten Vertreter *Marsilio Ficino* zum Mitglied hatte.

Einige Daten über Berlinghieri und sein Werk gehen bereits auf G. P. *Mazzuchelli* zurück, dessen wenige Angaben von M. *Poccianti,* C. *Negri,* G. M. *Crescimbeni,* G. *Tiraboschi* u. a. immer wieder übernommen und wiederholt wurden. Erst nachdem Fr. *Roediger*[1]) vom bibliographischen Standpunkt aus erneut auf das seltene Werk aufmerksam machte, unterzogen A. E. *af Nordenskiöld*[2]) und G. *Ceradini*[3]) das Werk einer einläßlichen Prüfung, wobei besonders der Letztere auf einige strittige Punkte aufmerksam machte. Das Dunkel, das aber über dem Leben des Florentiner Patriziers lag, erfuhr indes erst durch die archivalischen Nachforschungen A. *Mori*'s[4]) eine glückliche Aufhellung.

Aus der Jugendzeit Berlinghieri's wissen wir nunmehr, daß er mit seltenem Fleiß das Studium der Poesie bei Landino und dasjenige der griechischen Sprache bei Argyropulos betrieb. 7 oder 8 Briefe an *Lorenzo dei Medici,* die das Archivio di Stato Fiorentino verwahrt, lassen ferner auf ein recht intimes Verhältnis zu dem kunstsinnigen Florentiner schließen und zudem erkennen, daß er nicht nur Lorenzo il Magnifico, sondern auch dessen Brüdern, *Piero* und *Giuliano,* in Kameradschaft zugetan war. Er erfreute sich einer besonderen Wertschätzung durch *Marsilio Ficino,* der in einem Briefe an *Martinus Uranius Prenninger* Francesco als einen seiner Auditores erwähnt und ihm auch das VII. Buch seiner „Epistolae" zueignete, dem er ein Schreiben beifügte, in welchem er ihn „vir moribus et literis ornatissimus, conphilosophus" nennt und mit seiner Zuneigung und großen Achtung keineswegs zurückhält.

In den Monaten September und Oktober des Jahres 1471 bekleidete unser Humanist das Amt eines Priors, das er aber nur zu bald aufgab, um sich in Muße wieder seinen Studien zu widmen. Im Jahre 1476 weilte Francesco nach G. A. E. *Bogeng*[5]) in Rom, wo er sich mit Conrad *Schweinheim* über dessen Ptole-

---

[1]) La Geografia del Berlinghieri, rarissimo cimelio dell' arte tipografica fiorentina. (Il Bibliofilo. 2. Jahrg., 1881, S. 7.)

[2]) Facsimile-Atlas to the early history of Cartography. Stockholm, 1889, S. 12.

[3]) A proposito dei due globi Mercatoriani della Biblioteca di Cremona. Mailand, 1894, S. 24 und 233.

[4]) Un geografo del rinascimento, Francesco di Niccolò Berlinghieri. (Archivio storico ital. 5. Serie, T. 13, 1894, S. 341.)

[5]) Geschichte der Buchdruckerkunst. Hellerau-Dresden, 1930, S. 407.

mäus-Ausgabe und die von ihm selbst geplante besprach, deren Übertragung ins Italienische er bereits 1465 in Angriff genommen hatte. Wir wissen weiterhin durch P. *Vigo*[6]), daß Berlinghieri im August 1482 ein öffentliches Amt als Conservatore delle leggi in der Republik Florenz versah. Auch trat er im Januar 1483 gemeinsam mit Filippo *Valori* auf Veranlassung Ficino's in Unterhandlungen mit dem Leiter der Klosterdruckerei von Ripoli, *Fra Domenico di Daniello,* ein, die den Druck und die Korrektur der Übertragung des platonischen Dialogs betrafen. Von diesem Zeitpunkt an fehlen bis zu seinem am 17. Februar 1500 erfolgten Lebensende nunmehr jederlei Nachrichten. — Über seine Familienverhältnisse sei beigefügt, daß er sich 1475 oder 1476 mit *Alessandra* vermählte, die ihm einen Sohn *Luigi* schenkte, der 1480 im vierten Lebensjahr stand. Sein Vater starb 1469 und sein älterer Bruder *Benedetto* zwischen 1476 und 1480; über das Ableben seiner Mutter *Pippa* ist nichts bekannt.

Neben den nachgenannten 3 kleinen Schriften, „Exortatio ad osculum Crucis", „Exortatio ad poenitentiam" und dem „Protesto alla Signoria per conservare la Giustizia e la Libertà", der um 1495 zu Florenz in Druck gelegt wurde, hinterließ er die italienische Übertragung in terza rima der ptolemäischen Geographie, die hauptsächlich wegen ihres Kartenteils einen Ehrenplatz unter den Wiegendrucken einnimmt.

b) Berlinghieri's Ptolemäus-Ausgabe v. J. 1482[6a)]

Das Werk ist in zwei Reihen von Exemplaren in Verkehr gekommen. Sie unterscheiden sich im Titel zunächst darin, daß auf Blatt 1a einiger Frühdrucke (Exemplare in Berlin, Bologna,

---

[6]) Statuti di Livorno. Livorno, 1892, S. 56.

[6a]) Vgl. *L. Hain:* Repertorium bibliographicum. Stuttgart, 1826—38. Nr. 2825. (Neudruck, Berlin, 1925). — *M. Pellechet - L. Polain:* Catalogue général des incunables des bibliothèques publiques de France. Paris, 1897—1909. Nr. 2078. — *R. Proctor:* An index to the early printed Books in the British Museum. London, 1898—1908. Nr. 6121. — *E. Voulliéme:* Die Inkunabeln der königl. Bibliothek und der anderen Berliner Sammlungen. (Zentralbl. f. Bibliothekwesen, 30., 45. u. 49. Beiheft) Nachtrag, Leipzig, 1927, Nr. 2887, 5. — *G. P. Winship:* Census of fifteenth century books owned in America. Neuyork, 1919, S. 39. — *Gesamtkatalog* der Wiegendrucke. 3. Bd., Leipzig, 1928, Sp. 641. — *Catalogue* of books printed in the XV Century now in the British Museum. Bd. 6, London, 1930, S. 629.

München, Wolfenbüttel) in rotem Druck als Titel „Geographia di Francesco Berlinghieri Fiorentino in terza rima et lingua Toscana distincta con le sue tavole in varii siti et provincie secondo la Geographia et distinctione de le tavole di Ptolomeo" steht, während die zweite Reihe (Exempl. in Cambridge, Florenz, Nürnberg, Oxford) auf Blatt 1b den in schwarz gedruckten Titel „In questo volume si contengono septe giornate della Geographia di Francesco Berlinghieri Fiorentino allo illustrissimo Federigo Duca Durbino" trägt. Das British Museum ist glücklicher Besitzer von 4 Exemplaren; davon haben drei den Titel auf 1b und eines "JC. 271011a" denselben auf Blatt 1a. In schweizerischen Bibliotheken scheint leider kein Exemplar dieses seltenen Frühdruckes vorhanden zu sein.

Während Blatt 126 der zweiten Reihe leer blieb, enthält die erste Reihe auf dieser Seite ein Register in 3 Spalten und eine Schlußschrift (Impresso etc.) mit dem Namen des Druckers *Nicolaus Laurentii* (Nicolo Todescho), über dessen Lebenswerk wir an anderer Stelle[7]) ausführlicher berichteten. Es scheint, daß ein Restteil der Auflage zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit diesem Nachdruck versehen wurde; doch widerlegte bereits *Roediger*[8]) die irrtümliche Annahme P. *Deschamps* - G. *Brunet*'s[9]), daß es überhaupt verschiedene Ausgaben des Werkes gäbe.

Wir beschreiben das zur ersten Reihe gehörende, auf Papier gedruckte unkolorierte Exemplar „Ca Fol." der Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel, das wir einsahen. Es enthält alle 31 Tafeln des Florentiners, nämlich 27 alte ptolemäische und 4 moderne Karten.

Das Werk des Berlinghieri in italienischer Sprache wurde uns nach F. *Carta*[10]) und G. *Ricchieri*[11]) auch in 2 Handschriften

---

[7]) *W. Bonacker - E. Anliker:* Donnus Nicolaus Germanus, sein Kartennetz, seine Ptolemäus-Rezensionen und -Ausgaben. (Schweiz. Gutenbergmus. 18. Jahrg. Nr. 1, 1932.)

[8]) a. a. O., S. 7.

[9]) Manuel du libraire et de l'amateur de livres. Supplément. 1. Bd. Paris, 1878, Sp. 112.

[10]) Codici corali e libri a stampa miniati della Biblioteca Nazionale di Milano. Rom, 1891, S. 97.

[11]) Le geografie metriche italiane del Trecento e del Quattrocento. (Dai tempi antichi ai tempi moderni, da Dante al Leopardi. Mailand, 1904, S. 241) S. 249.

überliefert, die die Widmung an Federico Duca d'Urbino enthalten und sehr schön mit zierlichen Miniaturen ausgestattet sind.

Der Kodex der Biblioteca Nazionale der Brera, „Braidensis ital. AN. XV. 26", gehörte nach der Meinung *Ricchieri*'s[12]) ehemals den Medici und gelangte mit der Bibliothek des Grafen C. *Pertusati,* die bekanntlich den Grundstock der Bibl. Naz. bildete, in die Brera nach Mailand. Er befand sich in der Mitte des 18. Jahrh. in Wien und ist identisch mit demjenigen, der von G. M. *Raidel*[13]) und Chr. Th. *v. Murr*[14]) beschrieben wurde. In der titellosen Handschrift, der auch zu Beginn 2 Blätter fehlen, folgen die 31 Karten, im Gegensatz zur Druckausgabe, im Zusammenhang erst nach dem Text. Franc. Berlinghieri kam in der Initiale zu „Gia lauriga di Titano addorno .." im Talar und rotem Barett in einem Studierzimmer beim Schreiben seines Gedichts und beim Studium des geöffnet vor ihm liegenden ptolemäischen Werkes zur Abbildung. Drei weitere Miniaturen auf dem ersten Blatt (Fig. 1) zeigen den Florentiner bei der Ausmessung einer geograph. Karte, bei der Untersuchung eines Erdglobus und bei der Betrachtung einer Himmelssphäre. Andere Miniaturen symbolisieren die Hochzeit Lorenzo il Magnifico's mit seiner Lebensgefährtin Clarice Orsini. — Aus dem Stil der Ornamente und der Art der Darstellung will *Carta*[15]) auf eine Arbeit von der Hand *Attavante degli Attavanti*'s schließen. Der Inhalt der Handschrift stimmt hinsichtlich des Textes und der Karten mit der Druckausgabe überein; doch erfuhr der Text nach *Carta*[16]) bei der Drucklegung einige wenn auch unwesentliche orthographische Verbesserungen.

Das andere von F. *Carta*[17]) ans Licht gezogene Manuskript „Vat. Urbinas ital. 273" wird in der Biblioteca Apostolica Vaticana aufbewahrt und gehörte zu den Bücherschätzen der *Montefeltro d'Urbino*. Aus dem Text des dritten Blattes schloß *Carta*[18]), daß der bereits für *Federico d'Urbino* bereitgestellte Kodex nach dessen am 10. September 1482 erfolgten Tode vom Verfasser dessem Sohne *Guidobaldo* überreicht wurde. In der Iinitiale „G"

---

[12]) Ebenda, S. 250.

[13]) Commentatio critico-literaria de Claudii Ptolemaei Geographia etc. Nürnberg, 1737, S. 75.

[14]) Notitia libri rarissimi Geographiae Francisci Berlinghieri. Nürnberg, 1790, S. 4a.

[15]) Cod. corali, S. 96.

[16]) Ebenda, S. 97.

[17]) Ebenda, S. 93.

[18]) Ebenda, S. 94.

dieser Handschrift (Fig. 2) gelangte aber nicht der Florentiner Geograph, sondern Federico zur Abbildung. Aus dem Vergleich beider Handschriften gelangte *Carta*[19]) zur Überzeugung, daß beide von denselben Händen geschrieben und mit Miniaturen versehen wurden, wobei der Vaticanus gleichzeitig mit dem der Brera oder wenig später kopiert wurde.

In keiner der beiden Handschriften will F. *Carta*[20]) die Urschrift von der Hand Berlinghieri's erblicken; doch erscheine es ihm annehmbar, daß der Mailänder Kodex als Vorlage für die Druckausgabe gedient habe. Auch R. *Almagià*[21]) bemerkt ausdrücklich, daß die eigenhändige Niederschrift Francesco's bisher noch nicht wiedergefunden worden sei.

1. Das Ausgabejahr.

Da die Ausgabe als einzige in der Gesamtheit der Ptolemäus-Drucke ohne Angabe des Erscheinungsjahres zum Vertrieb gelangte, hat das Jahr der Veröffentlichung vielfach Anlaß zu Erörterungen gegeben, die als erster Ch. Th. *v. Murr*[22]) einleitete und die mit E. *Jacobs*[23]) abgeschlossen wurden. Wir selbst haben die Florentiner Ausgabe zusammen mit dem falsch datierten Bologneser Wiegendruck zum Gegenstand einer Studie[24]) gemacht, in der auch die übrige hier nichtgenannte Literatur Erwähnung fand.

Seine „Geographia" muß im Text- wie Kartenteil bereits 1480 ausgedruckt worden sein, da der Florentiner in diesem Jahr bereits handschriftlich einen Druck dem Sultan Mohammed II. widmete, welches Exemplar zu den Beständen der Serail-Bibliothek in Konstantinopel gehört und dort 1889 wieder aufgefunden wurde. Ende 1481 oder Anfangs 1482 widmete Francesco seine Kosmographie *Federico Duca d'Urbino,* an den auch ein Apolog *Marsilio Ficino*'s gerichtet war; doch gelangte das Werk nach E. *Jacobs*[25]) nicht vor dem Herbst des Jahres 1482 zur Ausgabe.

---

[19]) Ebenda, S. 98. [20]) Ebenda, S. 99.

[21]) Francesco Berlinghieri. (Enciclopedia ital. Bd. 6, 1930, S. 722.)

[22]) Notitia libri rar.

[23]) Zur Datierung von Berlinghieris Geographia. (Gutenberg-Festschr. Mainz, 1925, S. 248.)

[24]) *W. Bonacker - E. Anliker:* Über die Bologneser und Florentiner Ptolemäus-Ausgaben und ihre Datierung. (Schweiz. Gutenbergmuseum. 17. Jahrg. 1931, S. 24.)

[25]) Zur Datierung, S. 249.

2. Der Text.

Auf den auf Blatt 1a in rot gedruckten Titel unseres Wolfenbütteler Exemplars folgt der Text des I. Buches in italienischer Sprache in terza rima. Die beiden Netzentwürfe des Alexandriners werden wohl erklärt, aber die erläuternden Figuren wurden von dem Herausgeber nicht aufgenommen.

Es folgt der im gleichen Versmaß angeordnete Text des II. Buches und die jeweils alphabetisch geordneten geographischen Namen mit Koordinaten der Taf. I—V von Europa. Erstmals tritt nun ein Unterbruch des Textes durch 5 alte ptolemäische und 2 moderne Tafeln (Spanien, Frankreich) ein.

Wiederum folgt der beschreibende in Terzinen gesetzte Text des III. Buches, dem die alphabetisch geordneten Namen und Koordinaten, die zu den Taf. VI—X von Europa gehören, nachgeordnet wurden. Der Text wird neuerdings durch 5 alte ptolemäische und 1 moderne Karte (Italien) unterbrochen.

Ähnlich den vorhergehenden Büchern ist der Text des IV. Buches in gleichem Versmaß angelegt, dem der Ortskatalog zu den Taf. I—IV von Afrika angehangen wurde. Unterbrochen wird das Textgefüge des Gesamtwerkes auch hier durch 4 altptolemäische Karten.

Es folgt der beschreibende Text zu den Tafeln des V. Buches nebst den alphabetisch geordneten Namen und den geographischen Koordinaten der Karten I—IV von Asien. Anschließend stehen 4 alte ptolemäische Karten und 1 moderne Tafel (Palästina).

Der immer im gleichen Versmaß gesetzten Beschreibung der Tafeln des VI. Buches folgt eine alphabetisch geordnete Aufstellung ihrer Namen mit Beifügung der geographischen Länge und Breite der Karten V—IX von Asien. Wiederum tritt ein Textunterbruch durch 5 alte ptolemäische Karten ein.

Den Beschluß des Werkes bildet der beschreibende Text in terza rima der Tafeln X—XII von Asien des VII. und letzten Buches nebst dem alphabetisch geordneten Ortskatalog. Auf ein kurzgefaßtes „Registro" des ganzen Werkes folgen die letzten 3 altptolemäischen Karten.

Wiewohl es sich bei der „Geographia" des Berlinghieri, abgesehen vom 1. Buch, keineswegs um eine eigentliche Übertragung des griechischen ptolemäischen Textes ins Italienische handelt, sondern um eine sehr freie und ausladende Einkleidung der trockenen Aufzählung des Alexandriners in eine poetische Form, so kommt dem Werk dennoch wegen seines Kartenteils als Wie-

gendruck ein nicht geringer Wert zu. Ähnlich wie *Giacomo d'Angelo,* der das Werk des „göttlichen Geographen" aus dem Griechischen ins Lateinische übertrug, wollte auch Berlinghieri durch seine gereimte Übersetzung in die Landessprache die Verbreitung geographischer Kenntnisse in seinem Volke fördern.

Von diesem Gedanken getragen begann der Florentiner 1465 als 25jähriger seine Bearbeitung ins Italienische, die nach E. *Jacobs'*[26]) Feststellungen nicht nur eine versifizierte Paraphrase des Alexandriners gibt, sondern neben *Plinius, Strabo* und *Mela* auch für die Beschreibung der griechischen Inselwelt seinen Zeitgenossen C. *Ensenius* (Buondelmonte) verwendete. Für Italien selbst stützte sich Berlinghieri nach den Ermittlungen G. *Ricchieri*'s[27]) auch auf *Flavio Biondo* von Forlì. Auch neuzeitliche Begebenheiten finden in seinen Terzinen Erwähnung, desgleichen nennt der Florentiner Humanist in ihnen eine Anzahl regierender Persönlichkeiten und die bedeutendsten Familien verschiedener Länder. Die Bedeutung des Berlinghieri'schen Werkes liegt jedoch nach *Ricchieri*[28]) nicht in der ärmlichen Beschreibung in Terzinen, der ein poetischer Wert nicht zuzuerkennen sei, sondern vielmehr, auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, in seinem geographischen Inhalt, der ihm eine berechtigte Stellung in der Geschichte der Geographie sichert.

3. Die Karten.

Im Gegensatz zu der Anordnung der Tafeln in den Handschriften der A-Redaktion, die die Gesamtheit der Karten, soweit sie solche enthalten, in einem Anhang nach dem Text vereinigen, löste der Verfasser, vielleicht beeinflußt durch Handschriften der B-Redaktion, das Kartenwerk in einzelne Gruppen von 3—7 Erdabbildungen auf, die er dem beschreibenden Text, zu dem sie in Beziehung stehen, folgen ließ.

Neben den 27 alten ptolemäischen bringt die Ausgabe erstmals vier „Tabulae novellae" von Spanien, Frankreich, Italien und Palästina. Aber nur die ersterwähnten 3 Länder wurden durch Berlinghieri nach neueren Quellen abgebildet, während das Heilige Land bereits 1475 zu Lübeck dem „Rudimentum Novitiorum" beigegeben worden war.

---

[26]) Francesco Berlinghieri. (F. Frhr. Hiller v. Gaertringen: Thera, 1. Bd., S. 376) Berlin, 1899, S. 377.

[27]) a. a. O., S. 255.

[28]) Ebenda, S. 247 u. 248.

Von besonderem Interesse sind die Projektionsnetze der ptolemäischen Karten, die für die Weltkarte erstmals die „2. Ptolemäus-Projektion" bietet und für die Gesamtheit der Teilkarten auf das vom Alexandriner (Fig. 3) abfällig beurteilte Gerippe der „Marinus-Projektion" zurückgreift.

Die Umzeichnung des Karteninhaltes der Weltkarte in den von Ptolemäus empfohlenen zweiten Entwurf erfolgte erstmals durch *Donnus Nicolaus Germanus* für die Handschriften seiner 3. Redaktion. Eine solche muß der Florentiner eingesehen haben, deren Netz er für die Darstellung der ptolemäischen Ökumene als vorteilhaft erkannte und übernahm.

Für die 26 Teilkarten blieb er hingegen beim Entwurf des *Marinus* von Tyrus, den alle griechischen Handschriften der „Geographia" verwenden, auf dessen Nachteile aber bereits der Alexandriner selbst aufmerksam gemacht hatte. Hierin beruht auch die Sonderstellung der Ausgabe des Florentiners, da einzig sie unter allen Drucken der ptolemäischen Geographie die Länderkarten des „Buches der Weisen" mit dem Projektionsgerippe des Tyrers bringt.

Die modernen Tafeln entbehrten wohl, wie wir annehmen, keiner Netzgrundlage für ihre Niederlegung; doch wurde dieselbe nicht mitgestochen, weswegen sie auch nicht leicht feststellbar ist. Die modernen Karten teilen also mit denjenigen der Ulmer Ausgaben v. J. 1482 und 1486 den gleichen Mangel.

Was die technische Ausführung der Tafeln betrifft, so kann sie als eine sehr gute angesprochen werden. Noch bis vor kurzem galten Berlinghieri's Karten als die ersten in Kupfer gestochenen Tafeln, doch kommt dieser Ehrenplatz nunmehr, nach Feststellung der richtigen Datierung, dem von Taddeo *Crivelli* gezeichneten Kartenwerk der Bologneser Ausgabe v. J. 1477 zu. Erstmals wurde das Meer durch Anwendung kurzer Wasserschraffen wiedergegeben und auf der Frankreichkarte der Ardennenwald durch eine besondere Signatur gekennzeichnet.

Die Gebirgsbänder versah Francesco mit doppeltem Rand und schmückte diesen mit Schattenschraffen, was von J. *Röger*[29]) als erster Versuch, die Berge im Grundriß und plastisch zugleich erscheinen zu lassen, gewertet wurde. Doch will M. *Eckert*[30]) darin kein „bewußtes Moment kartographischer Darstellung"

---

[29]) Die Bergzeichnung auf den älteren Karten. München, 1910, S. 71 und 72.

[30]) Die Kartenwissenschaft. 1. Bd. Berlin u. Leipzig, 1921, S. 417.

sehen, „sondern nur ein Surrogat für die umständlichere Gebirgsdarstellung im Aufriß". Das Netz der ptolemäischen Länderkarten wurde von 5 zu 5° ausgezogen und die Unterteilung von 1 zu 1° am Rand gegeben. Die Rückseiten der nach Norden orientierten Tafeln blieben unbedruckt.

Obwohl die Karten nach der Meinung M. *Fiorini*'s[31]) ähnlich den mittelalterlichen Seekarten gehalten seien, von denen auch Berlinghieri um 1480 einige gezeichnet habe, die ausgeschmückt mit Versen, in Ancona verwahrt werden sollen, wird der Florentiner von A. *Mori*[32]) nicht als Bearbeiter des Kartenwerkes angesehen. Seine Gründe für diese Stellungsnahme gab der italienische Geograph leider nicht bekannt. Bestärkt wurde er wohl in seiner Meinung durch den Umstand, daß nach seinen Nachforschungen die angeblich von Francesco gezeichneten Seekarten in Ancona nicht vorhanden sind. Neuerdings wird aber dem Florentiner durch R. *Almagià*[33]) die Fähigkeit zur redaktionellen Bearbeitung der Tafeln seines Werkes nicht abgesprochen; aber auch er betont, daß die Karten nicht Berlinghieri zum Bearbeiter hatten. Dennoch ist die Frage der Autorschaft der Karten noch immer eine offene, zumal die von *Mori*[34]) in Aussicht gestellte Abhandlung über die Tafeln des Werkes, von der eine aufschlußreiche Klärung der Angelegenheit zu erwarten war, bisher nicht zur Veröffentlichung gelangte.

GUSTAVE DORÉ

Der hundertste Geburtstag Dorés (geb. 6. Jan. 1832) veranlaßte den Konservator der Kupferstichsammlung der Eidgen. Technischen Hochschule Zürich eine, bis 20. März a. c. dauernde Ausstellung der bedeutendsten Arbeiten des Künstlers, zu veranstalten, die Dr. Rud. Bernoulli am 9. Januar mit einer einführenden Ansprache eröffnete.

Doré ist in Straßburg im Elsaß geboren. Sein zeichnerisches Talent offenbarte sich frühzeitig. Als 13jähriger Knabe versuchte

---

[31]) Le projezioni delle carte geografiche. Bologna, 1881, S. 628.

[32]) Un geografo, S. 341, Anm. [33]) Franc. Berlingh., S. 723.

[34]) Un geografo, S. 342. — Aus dem International Catalogue of scientific Literature (Geography, Bd. 14, London 1919, S. 110, Nr. 34 599) könnte hervorgehen, daß 1911 eine Fortsetzung der Mori'schen Abhandlung erschienen sei; doch enthalten die Bände 46, 47 und 48 des Archivio stor. ital. (1911) keine solche Arbeit.